



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Bather, Franke, Gesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrent, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 5. April 1914

Nr. 14.

Palmarum.

Ep. I: Phil. 2, 5-11
II: Ebr. 12, 1-6

Ev. Matth. 21, 1-9
Joh. 12, 1-8

Losung: Wer nicht sein Kreuz aufhät und folgt mir, ist meiner nicht wert.

Sie müssen die Worte Jesu nie verändern. Halten Sie fest an den Worten, man muß sie so wiedergeben, wie Luther oder die anderen großen Uebersetzer sie uns gegeben haben. Wenn Sie einmal die Matthäuspassion von Bach hören, ich möchte es Ihnen wünschen, es wird Ihnen eine ganze neue Welt aufgehen, so werden Sie hören, daß die Worte Jesu, die gesungen werden, stets von den zartesten Geigentönen begleitet, wie mit Gold umwoben sind. Da hat ein großes Herz den innigsten Ausdruck für seine Andacht und Liebe gefunden. Denken Sie daran, wenn Sie ein Wort Jesu wiedergeben. Diese Worte bringen ihre himmlische Melodie schon mit sich, wir können nur daran verderben.

Aus „Agnes Günther, die Heilige und ihr Narr“.

Passionsfreude.

Jes. 53, 12: Ich will ihm große Menge zur Beute geben.

Das ist gesprochen über dem leidenden Knecht des Herrn, in dem wir unsern Herrn und Heiland schauen, der am Kreuze gestorben ist und derjenige, der es spricht, ist der lebendige Gott. Der will ihm, der so einsam und verlassen am Kreuze hängt, große Menge zum Eigentum und zur Beute geben.

Diesen Trost und die Freude darüber, daß Gott solchen Willen hat über dem Gekreuzigten und dem, was er für die Welt getan hat, können wir wahrlich brauchen in unserer Zeit. Wir stehen mit unserer Predigt von dem Kreuze Christi und der daraus quellenden Gnade

gar oft da wie der Prediger in der Wüste! Es geht uns gerade wie dem Fragenden in Jesaja 53, 1: „Wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret?“ — Und nicht bloß ist es so, daß man sich von dem göttlichen Mittel des Kreuzes abwendet, sondern man erklärt dieses Kreuz Jesu für absolut veraltet, man hat aber doch noch ein Verständnis und ein Mitgefühl für die Not der Zeit; man preist aber viele andere Erfahrmittel an, welche dem armen Menschenherzen Trost und Frieden bringen sollen. Diese vielen Dinge, welche die moderne Welt als Hilfsmittel anpreist, sind untereinander sehr unähnlich auf den ersten Blick, aber in einem Stück sind sie alle gleich: Sie weisen den Menschen auf den Weg der Selbsterlösung. Jenes Kreuz auf Golgatha aber spricht dem Menschen alles eigene Können und Vermögen ab, stellt ihn ganz als dem Zorne und Gerichte verfallen hin, und weiß ihm nichts anzupreisen, als die große, sündentilgende Gnade Gottes. Das wird auch gerade der Punkt sein, der Tausenden das Kreuz unannehmbar macht. Man läuft lieber in die Arme der alten heidnischen Religionen und leidiger, menschlicher Tröster, als in die Arme Gottes.

Wir stehen oft allein mit unserer Predigt; und wenn wir es auch bei uns selbst fast mit Händen greifen können, wie selig und wie reich der Glaube an den gekreuzigten Heiland macht, und wenn es uns auch ein heißes Bemühen ist, mit Wort- und Tatzeugnis unsere Mitmenschen für den Gekreuzigten zu gewinnen, immer wieder begegnen wir der Ablehnung, die sich in den verschiedensten

Formen, von der höflichsten, glatteften Gleichgültigkeit bis zu den wildesten Ausbrüchen des ungerechtesten Hasses, äufert. Sollte es uns da nicht eine große Freude sein, daß wir doch Gottes Verheißung für uns haben? Daß Gott in aller Ruhe und Größe über all dem Widerspruch der Menschen sein göttliches „Ich will“ spricht? Und wir wissen, daß das, was er haben will, zum Ziel kommen muß. Christi Kreuz hat seine Zukunft, und was es gewirkt hat, das wird erst einmal in der Vollendung offenbar werden, wenn die Gemeinde beisammen ist, welche Gott zum Kreuze Christi gezogen und selig gemacht hat.

Wie gibt Gott die Menge dem Gekreuzigten zur Beute? Es ist da zunächst nicht gedacht an die Feinde, die mit Schrecken einmal zu seinen Füßen liegen und ihn als ihren Herrn anerkennen müssen, sondern an diejenigen, welche der heilige Geist durchs Evangelium von ihrer Sünde überführt, so daß sie sich freuen, zum Kreuze kommen zu dürfen, und daß sie in Jesu Liebe ein neues Leben finden. Das ist unsere Passionsfreude, daß wir wissen, wie dieser Geist weiter und weiter irkt bis ans Ende der Tage.

Jesus, der Gekreuzigte, wird dennoch das letzte Wort behalten und siegen!

B u c h.

Eine arabische Sage.

Eines Tages lud König Nemrod seine drei Söhne zu sich und forderte sie auf, von drei Vasen, die er aufgestellt hatte, sich je eine zu wählen. Die erste Vase war von Gold, die zweite von Bernstein, die dritte von Achat.

Der älteste der Brüder wählte ohne Bedenken die goldene Vase, auf welcher die Aufschrift „Herrschaft“ stand. Als er sie öffnete, fand er sie voll Blut. Der zweite griff nach der bernsteinernen Vase mit der Aufschrift „Ruhm“. Er fand nichts in ihr als Asche. Für den dritten blieb nur die letzte Vase. Er fand sie leer. Nur bei näherer Besichtigung entdeckte er auf dem Boden den Namen Gottes eingraviert. Nun fragte der König seine Umgebung, welche Vase den größten Wert habe. Die Soldaten entschieden sich für die goldene, die Streber für die Bernsteinvase. Die Weisen aber antworteten, die Achatvase sei die wertvollste, denn ein Buchstabe des Namens Gottes habe für den Menschen mehr Wert als die ganze Erde.

Ob uns Christen diese schlichte, alte Sage nicht auch etwas zu sagen hat? Ob sie uns nicht eine Lektion erteilt über wahre und falsche Werte? Wir werden gerade jetzt in der Passionszeit daran gemahnt, daß wir eine volle und ganze Offenbarung Gottes in Jesu

Christo haben. In allen Religionen der Welt sind noch gewisse Lichtstrahlen göttlicher Offenbarung, in der einen mehr, in der andern weniger. Sie sind oft sehr verzerrt und verdunkelt durch menschliche Torheit und menschlichen Aberglauben, aber sie sind doch da. Aber wir, die wir die Offenbarung des Gottessohnes Jesu Christi haben, wir haben viel mehr. Wir kennen und haben nicht bloß einen Buchstaben des Namens Gottes, sondern in Jesu ist die volle Sonne aufgegangen, in ihm erkennen wir unsern Gott ganz. Wir sind so begnadigt, daß sich uns in ihm Gott ganz auf tut mit seinem reichen Inhalte, der uns selig macht. Und besonders in dem Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu tut sich vor unserem Glaubensauge eine solche Tiefe der Herrlichkeit Gottes auf, daß wir sie in Ewigkeit nie ausschöpfen werden. Was Gerechtigkeit, was Heiligkeit, was Liebe, was Erbarmen ist in reichstem und reinstem Maße, das wird uns da erschlossen. Es ist wahr, was jenes Lied sagt: „Wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.“

Nun ist die große Frage, die sich für uns aus der obenstehenden Sage ergibt, ob uns diese Erkenntnis Gottes in dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland wirklich so überaus wertvoll ist, daß wir, koste es, was es wolle, sie zum Mittelpunkt unseres Lebens machen wollen. Es kam das unter Umständen viel kosten; man muß das einmal am Bilde des früheren Pharisäers Saulus studieren; aber gerade da bei dem späteren Apostel Paulus kann uns auch ein Verständnis dafür aufgehen, wie diese Erkenntnis, praktisch erfaßt und gelebt, das Leben reich und wertvoll macht.

Es wäre gut, wenn wir uns in der Passionszeit schämen lernten, daß bei uns so oft das eigene Ich, die Freude an den materiellen Dingen dieser Welt, die Sünde, die Liebe zum Geld, der Wissensstolz und vieles andere mehr uns den Blick auf die Herrlichkeit der Gottesoffenbarungen verdunkeln. Gott schenke uns für Christi Leiden die rechte Wertschätzung!

B u c h.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 289
Liederb. 240a
So.: Psalm 118, 19–26
Psalm 130
Mo.: Jes. 49, 1–15
Luk. 23, 44–49
Di.: Jes. 50
Joh. 19, 31–37

Mi.: Jes. 52, 1–12
Matth. 27, 50–61
Do.: Jes. 52, 13–53, 7
1. Kor. 11, 23–32
Fr.: Jes. 53, 8–12
Psalm 22, 23–32
Sa.: Matth. 27, 62–66
Psalm 16

Fortlaufende Erzählung

Der Himmelsbrief.

Erzählung von Helene Christaller.

(3. Fortsetzung)

Wenn aber die treue Pflegerin durchs Dorf ging, da zwitscherte es ihr von allen Haustüren nach, und kleine Händchen patschten an die geschlossenen Fensterscheiben, um die Vorbeieilende aufmerksam zu machen und ihr einen Gruß zuzunicken. Es war fast kein Haus im Ort, das nicht etwas von dem Segen der Gemeindschwester verspürt hatte. Als die Krankheitsnot stieg und in den Häusern die Kinder zu drei und vier lagen, da ließen auch die Grollenden ihren Bauernstolz oder ihren Eigensinn fahren und kamen als Bittende, und je mehr es zu helfen gab, umso größer wurden Schwester Elisabeths Kräfte, umso leuchtender und inniger ihre Augen, umso heiterer und aufrechter ihr Mut.

Oft schon in aller Frühe, wenn kaum der Tag dämmerte, hielt des Doktors Schlitten oder sein wackeliges Einspannerchen vor dem Gärtnerhaus, um die Schwester über Land in das Füllialdorf zu bringen, wo er schwere Patienten hatte und ihrer Hilfe bedurfte. Das waren wunderliche stille Fahrten im tiefen Schnee, wenn der Morgenstern über dem Wald verblich, oder der untergehende Mond groß und gespenstisch am westlichen Horizont stand.

Aber jetzt war Ruhezeit. Die Junisonne hatte alle Krankheit bis auf wenig vertrieben, und nun spürte Schwester Elisabeth erst, wieviel ihr junger gestählter Körper in diesem Winter hatte leisten müssen. Ihr Gesicht war ein bisschen schmaler geworden, und ihre Wangen ein wenig bleicher, der Gang etwas müde, und als der alte Arzt sie heute Nachmittag im sonnigen Garten ihrer Hausleute sitzen sah, rief er ihr warnend zu.

„Aber nun ruhen, Schwester und gut pflegen, Milch trinken und spazieren gehn, damit die Wendener nicht zur Abwechslung ihre Schwester pflegen müssen, anstatt selber gepflegt zu werden.“

Ein Bauernweib mit einem großen Korb auf dem Kopf ging gerade vorüber und sah bei seinen Worten erschrocken auf. Elisabeth erkannte die Huglerluis und nickte ihr zu; sie hatte im Winter ihre drei Kinder gepflegt, und wenn sie auch das störrische Gemüt der Frau nicht bis zur Liebe erweicht hatte, so las sie doch eine verlegene Dankbarkeit in den hölzernen Zügen.

Elisabeth lächelte in Gedanken an die Begegnung am Morgen. Ihr bangte nicht vor Krankheit, denn schon

spürte sie neue Kraft durch ihre Glieder rinnen, das einfache Essen schmeckte ihr wie ein Festmahls und der junggrüne Wald lockte sie zum Wandern und Rasten.

Es wurde dämmerig. Ein kleines Mädchen, das sich ein Loch in den Kopf gefallen hatte, ging gerade von der Schwester weg mit fleckenlos weißem Verband um das verweinte Gesichtchen und einem bunten Bildchen in der Hand.

Im Zimmer Elisabeths standen große Sträuße der ersten Rosen. Sie füllten das Zimmer mit süßem Duft, mit berauschenden Farben und mit dem Glanz ergreifender Schönheit. Auf dem kleinen Harmonium stand ein zierliches Häuschen aus Zigarrenholz gefügt, die Genesungsarbeit eines dankbaren Kranken; an den Wänden hingen allerlei Bilder, teilweise von zweifelhaftem Kunstwert, aber mit selbst geschnitzten und geklebten Rahmen. Schwester Elisabeth hatte nicht das Herz diese Zeugen der Liebe und Dankbarkeit von ihrem Anblick zu verbannen, wenn sie auch in ihrer grellen Buntheit oder süßlichen Auffassung den feinen Geschmack verletzten, so umgaben sie doch die einsame Arbeiterin mit einer Kette von Freundlichkeit und Sympathie.

Drunten auf der Gasse rauschte der Strom der heimkehrenden Arbeiter vorüber; oben am Wald piffte der Zug. Elisabeth mußte ihres ersten Abends in Wendenern gedenken, und eine warme Freude schwellte ihr das Herz. Wie ganz anders war das alles jetzt!

Es klopfte.

„Herein!“ rief die Schwester und sah sich der Huglerluis gegenüber, die vom Markt heimgekehrt war.

„Guten Abend, Schwester.“

„Guten Abend, Frau Hugler. Nun, wie gehts? Alles verkauft?“

Die Frau nickte zerstreut und griff suchend in ihre Tasche. Erst zog sie ein rotkarriertes Taschentuch heraus, dann den Rosenkranz aus blauen Glasperlen und zuletzt ein abgegriffenes, vor Alter schmieriges Ledertäschchen, ähnlich wie es die Soldaten auf der Brust tragen, um ihr Geld zu bewahren.

„Ich hab' ebkes vor Euch, Schwester,“ sagte feierlich die Frau.

Erstaunt sah Elisabeth die Besucherin an, die das umständlich verknotete Täschchen öffnete und ein vergilbtes beschriebenes Papier herausnahm, es wachmutsvoll betrachtete, und es dann mit einem raschen Entschluß der Schwester darbot.

„Nehmts und lests, ich schenks Eich,“ sagte sie hastig, „weil Ehr gut seid und en Sege vor die Gemei, und weil mei Klaa alle Tag vor Eich drei Vaterunser und drei Ave betet.“

(Schluß folgt.)

Für unsere Kinder. Ostereier.

Von Sophie von Adeling, Stuttgart.

In Rußland, dem Lande des frommen Gebrauchs und althergebrachter Sitte, wo das Osterfest mit größter Feierlichkeit begangen wird, versteht man es, Ostereier auf die verschiedenste Art zu färben und auszuschnücken. Außer den reich gemalten Porzellan- und geadernten Marmoreiern, beschenken sich die reichen Leute sogar mit kleinen Eiern aus ungeschliffenen Edelsteinen, Türkisen, Porphir, Achat oder gar Smaragd. Aber auch der Arme versteht es, dem bescheidenen Hühner- und Gänseei, das er für seine Freundschaft und Verwandtschaft färbt, ein hübsches, apartes Köcklein zu geben, und unendliche Variationen gibt es in dieser bescheidenen, vergänglichchen aber hübschen Kunst. Die eine Art nun, von welcher ich sprechen möchte, besteht darin, allerlei Material, von welchem man vernünftigerweise glauben kann, daß es abfärbt, zu sammeln, daselbe in gefälliger Anordnung mit ein wenig Wasser auf das rohe Ei zu kleben, letzteres dann fest in irgendein Stück weichen Stoffes, Leinwand oder dergleichen zu wickeln, mit einem nicht zu harten Bindfaden recht fest zu umbinden, damit alle die schönen Dinge, welche auf das Ei gelegt sind, demselben recht fest und gleichmäßig anliegen, und das Ei dann, wie üblich, hart zu kochen. Zu besagtem Material gehört nun heutzutage vieles, was früher als „waschecht“ gegolten hat, und wenn des auch sonst im Leben recht traurig ist, hier kommt es uns zugute. Allerlei kleine Abschnitgel von buntem Papier, bunte Wollen- und Seidenfäden, Reste von Seidenstoffen, von Bändern können hier die allerschönste Grundlage für unsere Sammlung geben.

Im Papierladen erhalten wir ein hochrotes, dünnes Papier (Blumenpapier), welches auf beiden Seiten gleich gefärbt ist: von diesem kaufen wir uns einen Bogen; es ist etwas teuer — gibt aber den schönsten Schmuck für unsere Eier. Darauf werden nun beliebige Figürchen, Buchstaben, Tiere, Herzen, Kreuze usw. gezeichnet, ausgeschnitten und sorgfältig verwahrt. Außerdem verwahren wir jedes Schleierendchen, welches man entbehren kann, sammeln auch die winzigsten Stückchen schwarzer oder weißer Spitze, Tüll und Franse, ja, wir verwahren sogar mit ganz besonderer Sorgfalt den Tintenwischer aus Löschpapier, welchen Bruder Fritz wegwerfen wollte, denn solche Tintenlappen geben die allerschönsten marmorierten Eier, so unglaublich das auch klingt. Kommt dann erst die Osterzeit, so denken wir auch an die Dinge, welche wir nicht im voraus einsammeln konnten, und suchen uns etwas blaues Zuckerpapier, ein wenig Heu, Zwiebschalen, gelbe Primeln oder Schlüsselblumen, eine Hund-voll dunkler Pensées (Stiefmütterchen) und etwas Petersilie zu verschaffen. Die meisten Kräuter färben, wenn auch sehr zart: nur das Stiefmütterchen färbt prächtig dunkel und hellgrün. Zwiebschale färbt goldgelb, Heu zart, grau gemasert, steinfarben; Primeln, Petersilie und Veilchen zeichnen sich auf einem dunklen Grunde blaß-gelb ab.

Wir haben Zeit gehabt, uns im voraus recht zu überlegen, was wir für Kunstwerke anfertigen wollen und sind darum nicht in Verlegenheit, wenn die Zeit kommt, wo wir an die Arbeit gehen können. Damit ein jeder

von uns seine eigenen Originalwerke nach dem Kochen wieder erkenne, bindet Fritz ein Schnürchen, Lischchen ein rotes Bändchen und Anna gar einen langen Streifen Zeug an jedes fertig gewickelte Ei.

Nun kommen die Eier aus dem Wasser, in welchem sie, selbstverständlich ohne jede weitere Farbe (15—20 Minuten lang) gekocht werden. Wie sie dampfen! Die Ungeduld ist groß — wir lassen sie aber doch der Vorsicht halber abkühlen, die Farben sollen sich dann besser halten.

Nun hat jedes seine Portion auf einem Teller und beginnt vorsichtig die Fäden aufzuschneiden. „Ach!“ ruft Lischchen, „ist das nicht reizend?“ Und sie hat recht — es ist ein allerliebstes Ei. Lischchen hat absichtlich die Spitzen weiß gelassen, und nur um die Mitte läuft ein Kranz wundervoller abgeschatteter Stiefmütterchen.

„Aber seht her,“ ruft Fritz: wahrhaftig, das sieht sehr merkwürdig aus. Oben und unten prangen auf den Spitzen des Eies zwei gelbe Zwiebschalensonnen, während die Mitte einfarbig scharlachrot aussieht. „Sehr hübsch, Fritz, aber sieh nur, was Lischchen hat!“ Lischchen hebt triumphierend ihr Kunstwerk empor: ganz zarte, feingegliederte Blättchen und Blüten auf dunkelviolett-farbenem Tintenlappengrund.

„Fritz, was machst du für ein verblüfftes Gesicht?“ Fritz schaut verlegen auf und hält — ein weißes Ei in der Hand. „Ei, wie in aller Welt ist denn das zugegangen? Ich habe doch so viel gezupfte Seide, hellblau und rosenrot genommen und das ganze Ei damit umwickelt!“

„Ja, Fritz, das ist ein gewagtes Experiment: eine dunkle Farbe muß dabei sein, denn auf die zarten Schattierungen kann man sich nicht verlassen.“

„Und doch kommen sie manchmal wunderschön heraus!“ ruft Lischchen; sie hält ein ganz zart rosenfarbenes Ei in die Höhe, mit graumarmoriertem Ende. „Mamas zimmtbrauner Schleier,“ sagt sie, „ich hätte nie gedacht, daß er rosa färbt.“ „Und das zarte Grau?“ „Etwas feingeschnittenes Heu.“ „Bravo, Lischchen! Zeig her, Anna, was hast du da?“

Es ist ein wunderschöner, jattroter Grund — wieder das rote Papier — und darauf ein zarter, schwarzer Tüllschleier. „Das hatte ich auch gewollt, aber mein Ei ist einfach rot geworden,“ sagt Fritz kleinlaut. „Wie kommt denn das, Fritz?“ „Ich weiß nicht,“ sagt Fritz, „ich habe es doch ganz richtig gemacht.“

Anna geht ein Licht auf. „O, Fritz,“ ruft sie lachend, „du hast doch nicht zuerst das Papier auf das Ei gelegt und hernach erst den Tüll?“ „Nun natürlich,“ sagt Fritz ganz beschämt, denn ihm dämmert es bereits, daß er es umgekehrt hätte machen sollen, und alles lacht.

Ich begnüge mich mit dieser Beschreibung — denn die Leser müssen selbst probieren, studieren und durch Erfahrung klug werden.

Nur soviel sei hier noch gesagt, daß ich nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene kenne, die sich jahraus, jahrein aufs Eierfärben freuen und es immer weiter in dieser Kunst bringen.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer: Glockenblume. — **Richtige Auflösung sandte ein:** Lotte Baumann. — **Für's rote Säckchen gingen ein:** Lotte Baumann 10 Pfg., Ciffie Bennett-Berlin 65 Pfg.

Liebe Kinder! Wegen Raummangel kommt ein neues Rätsel erst in der nächsten Nummer. Gruß und Dank, der Onkel.

Das Kreuz.

Es ist eine ganz merkwürdige Sache, wie das Kreuz in der Welt seinen Siegeslauf gemacht hat, und wie es überall erscheint und zu den Menschen redet. Wir meinen das jetzt rein äußerlich. In unseren Großstädten ist so unendlich vieles, was dem Heiligen, der am Kreuz hängt, widerstreitet. Da scheint so viel Geschäftigkeit und Unrast, auch so viel Sünde und Lust zu sein, daß viele, viele gar nicht mehr von der Predigt des Kreuzes erreicht werden. Und doch ist das Kreuz da. Von den Türmen der Gotteshäuser grüßt es und funkelt es, als wollte es den unruhig vorbeislutenden Menschen unablässig sagen: „Seht, auch über der Großstadt steht das Kreuz. Auch die Großstadt gehört dem Herrn, der eine Welt sich mit seinem Blute erkaufte hat. Wenn uns der Weg zu einem Friedhof führt, da hat die moderne Zeit viel Stachel und Trostloses als Gräberschmuck gebracht, aber sie hat es nicht fertig gebracht, das Kreuz zu verdrängen. Immer wieder steht es auf Grabhügeln, und wenn es auch manche auf ihre Grabhügel hingeseht haben, ohne viel dabei zu denken, sie haben damit doch ein Zeugnis ablegen müssen, daß auch für die modernen Menschen immer noch keine andere Trostquelle und Kraftquelle zu finden ist, als das Kreuz auf Golgatha. Auf steiler Bergeshöhe, am stillen Wegesrand, überall grüßt uns wieder und wieder das Kreuz.“

Form, nichts als Form und Gewohnheit, wird mancher Leser sagen. Und von unsern Segnern kann man oft einmal die Anschauung hören, das Kreuz werde bald verschwinden, wenn man einmal in vernünftiger Weise einen Feldzug dagegen eröffnet. So sängen denn auch manche Stadtverwaltungen an — in einer westfälischen Stadt ist das wohl am stärksten geschehen — aus allen möglichen Rücksichten heraus, namentlich aus Rücksichten gegen die Freireligiösen, die durch den Anblick des Kreuzes in ihren Gefühlen verletzt werden könnten, den Gebrauch des Kreuzes auf ihren Bestattungsplätzen mehr und mehr zurückzudrängen. Da ist es ja natürlich Sache der christlichen Bürger, daß sie ihr Recht als vollwertige Bürger, die gleiche Rücksicht mit den Freireligiösen beanspruchen können, mit aller Ruhe, aber auch mit aller Entschiedenheit geltend machen. Wo das geschehen ist, da haben doch die Verwaltungen sich dem berechtigten Verlangen christgläubiger Bürgerleute nicht verschließen können, und haben versucht, ihren Wünschen auch Rechnung zu tragen.

Dem andern Einwurf, daß es nur Form und Mode sei, wenn das Kreuzeszeichen gebraucht werde, stimmen wir in vielen Beziehungen zu. Aber trotzdem sagen wir, es kommt uns vor, als ob Gott der Herr auch dadurch dafür Sorge getragen habe, daß die Predigt vom Kreuze

Jesu nicht verstummen und nicht unterschlagen werde in dieser Welt, welche doch durch das Evangelium vom Gekreuzigten allein gerettet und selig werden kann.

An uns Christen aber ist es, zu diesen vielen Kreuzen die Auslegung zu geben. Und zwar denke ich dabei an zweierlei Auslegungen. Die eine ist die Auslegung des Lebens. Unser Leben muß es ausweisen, daß der für uns gestorbene Christus uns wirklich die Lösung von unsern Sündenbanden und ein neues, von Glück und Freude und Ewigkeitshoffnung durchwehtes Gottesleben gebracht hat. Abwendung von allem, was unsere Seele schädigt, frohe, frische, willige Hinwendung zu dem lebendigen Gott — das muß unsere Tatpredigt vom Kreuze sein. Und daneben wollen wir es uns allerdings zur ernstesten Aufgabe machen, daß die Predigt vom vollen Heil in Christo wieder alle unsere Volksgenossen erreiche, damit sie es wieder verstehen lernen, was die Kreuze, denen sie begegnen, sagen wollen.

B u s c h.



Eine **Charfreitag-Feier** veranstaltet der Gem. Chor Nordost, abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinhäuses in der Wingerstraße. Es wirken mit Frau F. de Bary-Osterrieth (Sopran), Herr K. Jarschek (Tenor), Herr W. Schneider (Bass) und Herr H. Sonntag (Orgel). Außer dem Ernst des Tages angepaßten Sologesängen bietet die Ordnung der Feier als Hauptnummer das Löwe'sche Oratorium: Charfreitag und Ostern, das in wunderbarer, eindrucksvoller Weise das Leiden, das Sterben und die Auferstehung unseres Herrn und Heilandes malt. Alle, die in früheren Jahren Gelegenheit hatten, das ergreifende Werk zu hören, werden sicher gerne wiederkommen und hoffentlich Freunde mitbringen. Die Eintrittspreise sind so niedrig bemessen, damit jedermann an der ernstesten Feier teilnehmen kann (1.— Mk., 0.50 Mk.) und wir zweifeln nicht, daß jeder Hörer innerlich erhoben und gesegnet werden wird.



Schäfer: Rosen & Rosmarin. Leipzig, Schloemann. 5 M.

Eine feinsinnige Auswahl aus dem reichen Schatz des deutschen Volksliedes, die mit Bildern zu schmücken, gerade Rudolf Schäfer wirklich der Berufene war; die Eigenart seiner Kunst und die Eigenart des deutschen Volksliedes sind nah verwandt, weil sie deutsch sind; ich kenne keine schönere und künstlerisch wertvollere Ausgabe von Volksliedern.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 5. April (Palmarum) bis Samstag den 11. April 1914.

Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 10 B. Konfirmation, Pfr. Holzamer.
5 N. Pfr. Baconius. Nachher hl. Abendmahl m. unmittelb. vorausgeh. Beichte f. d. Neukonfirm. u. ihre Angehörig.
Grün-Do. 6 N. Beichte u. hl. Abendmahl, Pfr. Holzamer.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Holzamer (Kirchenchor) hl. Abendmahl i. Anschl. a. d. Gottesd. m. unmittelb. vorherg. Beichte.
Sa. 7 N. Beichte, a. f. d. Neukonfirm. und ihre Angehörigen, Pfr. Holzamer.

Friedenskirche.

So. 9¹/₂ B. Konfirmation der Kinder d. Westbezirks (Kinderchor), Pfr. Franke.
11¹/₂ B. K.-G. Pfr. Palmer. K.-G. i. Erbbaublock fällt aus.

2¹/₂ N. K.-G. Pfr. Franke.
5 N. Pfr. Palmer. Phil. 2, 5-11. Anschl. Beichte u. hl. Abendmahl.

Mo. 8¹/₂ N. Beichte u. hl. Abendm. f. d. Neukonfirm., Pfr. Franke u. d. Angeh.
Grün-Do. 8¹/₂ N. Pfr. Palmer. Beichte und hl. Abendmahl.

Kar-Fr. 9¹/₂ B. Pfr. Palmer (Kinderchor) Anschl. Beichte u. hl. Abendmahl.
11 B. K.-G. im Erbbaublock.
3 N. K.-G.
5 N. Liturg. Gottesdienst, Pfr. Franke (Kirchench.). Anschl. Beichte u. hl. Ab.: m.

Johanniskirche.

So. 10 B. Pfr. Strobel, Konfirmation.
2 N. K.-G. Pfr. Paulg.

5 N. Pfr. Grimm. Im Anschl. Feier des heil. Abendmahls.

Grün-Do. 8 N. Beichte, Pfr. Strobel.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Strobel. Im Anschl. Feier des hl. Abendmahls.

5 N. Pfr. Grimm. Im Anschl. Beichte f. d. Abendmahl am 1. Oftertag Vorm.

Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12

So. 10 B. Pfr. Paulg.
Kar-Fr. 10 B. Pfr. Paulg. (Kirchenchor).

Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Schwarzlose, Konfirm.

6 N. Pfr. Weit (Abendmahlsfeier mit Einzelselch).

Di. 6 N. Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten von Pfr. Schwarzlose.

Grün-Do. 6 N. Beichte u. hl. Abendmahl mit Einzelselch, Pfr. Weit.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Schwarzlose, Beichte und hl. Abendmahl.

6 N. Liturg. Karfreitagsfeier. Anspr.: Pfr. Weit, anshl. Abendmahlsfeier

Lukaskirche.

So. 9 B. Konfirm., Pfr. Busch (Kirchench.).

11 B. Konfirm., Pfr. Busch (Kirchench.) Kindergottesdienst fällt aus.

5 N. Bibelbesprechstunde Pfr. Busch.

6 N. Gottesdienst. Abendmahl m. vorhergehender Beichte, Pfr. Busch.

Mi. 7 N. Abendgottesdienst. (Abendm. mit vorhergeh. Beichte), Pfr. Busch.

Grün-Do. 6 N. Gottesdienst. (Abendm. mit vorhergeh. Beichte), Pfr. Busch.

Kar-Fr. 10 B. Gottesdienst. (Abendmahl mit vorherg. Beichte), (Kirchenchor), Pfr. Busch.

6 N. Gottesdienst (Abendmahl mit vorhergehender Beichte), Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 9 B. Konfirm. Pfr. Lütgert (Kirchench.)
11¹/₂ B. Konfirm. Pfr. Saul (Bosauenen- und Anabenchor).

3 N. Kf.-u. Kindergottesd., Pfr. Saul.

6 N. Musikalische Passionsandacht

8 N. Familienabend für Konfirmanden und ihre Angehörigen im Gemeindehaus, Müstantenweg 54.

Mi. 8 B. Beichte u. hl. Abdm. Pfr. Lütgert.

Di. 8 B. Beichte u. hl. Abdm. Pfr. Saul.

Mi. 8 B. Beichte u. hl. Abdm. Pfr. Lütgert.

Gr.-Do. 8 B. Beichte u. hl. Abdm. Pfr. Saul.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Saul (Kirchenchor), danach Beichte u. heiliges Abendmahl.

3 N. Liturg. Gottesdienst (Kirchenchor) Pfr. Saul.

6 N. Pfr. Lütgert, danach Beichte und hl. Abendmahl

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Konfirm. Pfr. Kayser.

11 B. Konfirmation, Pfr. Schrenk.

5 N. Kirchl. Nachfeier m. Ansprachen der beiden Pfarrer.

K.-G. fällt aus.

Mi. 5 N. Beichte u. Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten Pfr. Schrenk u. Pfr. Kayser.

Bibelstunde fällt aus.

Grün-Do. 6 N. Beichte und hl. Abendmahl Pfr. Kayser und Pfr. Schrenk.

Kar-Fr. 10¹/₂ B. Pfr. Schrenk, anshl. Beichte und hl. Abendmahl.

3 N. K.-G.

5 N. Pfr. Kayser, anshl. Beichte und hl. Abendmahl.

Militärgemeinde.

So. 11¹/₂ B. K.-G. i. alt. Senkenbergianum Gr. Eichenheimerstr. 76. Eingang v. der Seite des Eichenheimer Turmes.

Mil.-Oberpfr. Rosenfeld.

Grün-Do. 10 B. Beichte und Abendmahl f. Familien. Mil.-Oberpfr. Rosenfeld

Kar-Fr. 9¹/₂ B. Festgottesdienst. Mil.-Oberpfr. Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- und Hühnerstraße.) So. 10 B. Konfirm. Pfr. Bornemann, (Kirchench.).

6 N. Pfr. Petermann, anshl. Beichte und hl. Abendmahl.

Grün-Do. 6 N. Beichte u. hl. Abendmahl Pfr. Bornemann.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Manz (Kirchenchor). Anshl. Beichte und hl. Abendmahl.

6 N. Pfr. Petermann (Jungfrauenchor) Anshl. Beichte und hl. Abendmahl

Paulskirche.

So. 9 B. Konfirmation, Pfr. Urspruch.

11 B. Konfirmation, Pfr. Werner.

5 N. Pfr. Enders.

Mi. 7 N. Passionsandacht, Pfr. Urspruch

Grün-Do. 6 N. Pfr. Urspruch. (Abendmahl mit vorausgehender Beichte.)

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Werner (Abendmahl mit vorausgehender Beichte).

3 N. Gemeinsamer Kindergottesdienst: Die beiden Paulskirchenpfarrer.

5 N. Stadtvikar Kunze.

7 N. „Der Tod Jesu“. Passions-Oratorium von Graun.

Peterskirche.

Sa. 4. April, 8¹/₂ N. Passionsand., Pfr. Groenhoff. (Sologesang u. Sellospiel).

So. 9¹/₂ B. Pfr. Zurbellen, Konfirmation.

11¹/₂ B. Kf.-G.

5 N. Pfr. Groenhoff, Konfirmandenpr.

Grün-Do. 6 N. Pfr. Zurbellen (Abendm. mit Einzelselch).

Kar-Fr. 9¹/₂ B. Pfr. Groenhoff (Abendm. Kirchenchor).

5 N. Pfr. Wolf (Abendmahl).

St. Petersgemeindehaus, Marsch-nerstr. 3. So. 9¹/₂ B. Pfr. Wolf.

11 B. K.-G. Pfr. Wolf.

Kar-Fr. 9¹/₂ B. Pfr. Zurbellen.

Weißfrauenkirche.

Sa. 4. Apr. 8 N. Musikal. Konfirmations-Andacht, Pfr. Kübel.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Kübel, Konfirmation.

11¹/₂ B. K.-G.

3 N. Vikar Kunze, Konfirmation der Hilfschüler.

6 N. Pfr. Dehent (Ev. Matth. 26, 69-75: „Was Petrus unsern Konfirmanden zu sagen hat“). Konfirm.-Abendmahl mit vorhergehender Beichte.

Grün-Do. 6 N. Pfr. Dehent, Abendmahl mit vorhergehender Beichte.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Kübel. Danach Beichte und Abendmahl.

6 N. Pfr. Dehent. Abendmahl mit vorhergehender Beichte.

Die Musikalische Andacht fällt am 11. April aus.

Weißfrauen-Gemeindehaus.

So. 11¹/₂ B. K.-G., Pfr. Dehent.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 10 B. Pfr. Bauer, Konfirm.

5 N. Pfr. Lueken. Abendmahl mit Einzelselch, Vorbereit. unmittelb. vorh.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Bauer. Abendmahl mit Gesamtselch. Vorbereitung, tags zuvor 6 Uhr (Kirchenchor).

Kein Kindergottesdienst.

5 N. Pfr. Foerster.

8 N. Musikalische Passionsandacht.

Gemeindehaus: So. 10 B. Pfr. Foerster.

11¹/₂ B. Kindergottesdienst.

Kar-Fr. 10 B. Pfr. Lueken.

Eglise réformée française.

Dimanche, jour des Kameaux, à 9¹/₂ heures: Confirmation des catéchumènes, Mr. le pasteur Correvon.

Pas d'école du Dimanche.

Tous les jours de la Semaine-Sainte, culte à 6 heures.

Lundi, soir, à 8 heures, Choeur mixte.

Vendredi-Saint, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur Deluz.

Immédiatement après le culte préparation à la Ste. Cène.

Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.
11 1/2 B. A.-G.
7 A. Liturg. Passionsandacht.
In der Karwoche finden täglich (außer Karfreitag) abends 7 Uhr liturgische Passionsandachten statt. Am Gründonnerstag verbunden mit Beichte und hl. Abendmahl.
Karfreitag 10 B. Pfr. Petrenz.
3 A. Liturg. Passionsandacht.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9 1/2 B. Gottesdienst, Pfr. Modert. (Konfirmation.) Mitwirkung des Gemischten Chors.
11 B. Jugendgottesdienst.
8 A. Gemeinschaftsstunde.
Von Mo. bis Do. jed. Abend 8 1/2 Uhr Passionsandacht.
Karfreitag 9 1/2 B. Gottesdienst, Pfr. Modert. Anschl. Feier des heiligen Abendmahls.
5 A. Abendgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls, Pfr. Modert.
8 A. Passionsfeier. Vortr. d. Passions- u. OSTERGefänge von Löwe durch den Gemischten Chor. Eintr. 1 M. u. 0.50.

Bürgerhospital.*)

Karfreitag 11 B. Stiftspred. Gotthold. Nach der Predigt hl. Abendmahl mit unmittelbar vorhergehender Beichte.

Heiliggeist-Hospital.

So. 2 A. Gottesdienst, Pfr. Lange.
Karfreitag 1 1/2 A. Gottesdienst, anschl. Feier des heil. Abendmahls mit vorhergehender Beichte, Pfr. Lange.

Irrenanstalt.*)

So. 10 1/2 B. Gottesdienst, Hilfspfr. Lauth.
Karfreitag 9 B. Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 9 B. Gottesdft., Hilfspfr. Lauth.
Karfreitag 10 1/2 B. Gottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahls mit vorhergehender Beichte. (Einzelfeld.)
Hilfspfr. Lauth.

Gemeinde Bonames.

So. 10 B. Konfirmation.
Karfreitag 10 B. Gottesdienst.
2 A. Gottesdienst mit Beichte.

Gemeinde Hausen.

So. 9 1/2 B. Predigtgottesdienst.
11 B. A.-G.
Mi. 8 1/2 A. Passionsandacht i. d. Kirche.

Karfreitag: 9 1/2 B. Predigtgottesdienst (Kirchenchor).
3 A. Liturg. Kindergottesdienst.

Gemeinde Niederrad.

So. 9 1/2 B. Predigt u. heil. Abendmahl für die Knaben.
Grün.-Do. 8 1/2 A. Beichte für die konf. Mädchen und deren Eltern.
Karfreitag 9 1/2 B. Predigt u. hl. Abendmahl für die Mädchen.
6 A. Abendmahl-Dankgottesdienst für sämtl. Konfirmanden u. deren Eltern.

Niederursel.

So. 9 1/2 B. Konfirmation u. Abendmahl.
Gründonnerstag 6 A. Passionsandacht (Beichte).
Karfreitag 9 1/2 B. Predigt. (Abendmahl.)
2 A. Passionsandacht.

Gemeinde Oberrad.

So. 9 B. Konfirmationsfeier der Knaben.
11 A. Konfirmationsfeier d. Mädchen.
8 A. Abendgottesdienst besonders für Konfirmanden.
Gründonnerstag 8 A. Abendmahlsfeier.
Karfreitag 9 1/2 B. Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
6 A. Gottesdienst u. Feier des heiligen Abendmahls.

Konfistorialbezirk Kassel. Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Konfirmation, Pfr. Hesse (Kollekte).
5 A. Andacht.
Gründonnerstag 5 A. Vorbereitung, Pfr. Dr. Hed.
Karfreitag 10 B. Pfr. Dr. Hed, hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Pfr. Hesse, Pfr. Dr. Hed.
5 A. Vorbereitung f. Ostern, Pfr. Hesse.

Markuskirche: So. 9 1/2 B. Konfirmation, Pfr. Siebert (Kollekte).
12 B. Taufgottesdienst.
5 A. Andacht, Pfr. Siebert.
Gründonnerstag 5 A. Vorbereitung, Pfr. Kahl.
7 A. hl. Abendmahl m. Vorbereitung Pfr. Siebert, Pfr. Hesse.
Karfreitag 9 1/2 B. Pfr. Kahl, hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Pfr. Siebert, Pfr. Kahl.
5 A. Vorbereit. für Ostern, Pfr. Siebert.

Eckenheim.

So. 9 1/2 B. Konfirmation (Kirchenchor).
Gründonnerstag 8 A. Predigt und Beichte, Pfr. Herchenröder.
Karfreitag 9 1/2 B. Pfr. Herchenröder, hl. Abendmahl.
3 A. Predigt und Beichte, derselbe.

Sonstige Mitteilungen.

Friedensgemeinde. Di. 8 A. Ver. ig. Mäd.

Lukasgemeinde So. 4 A. Jungfrauenv. Di. 8 A. Töchter-Vereinigung
8 A. Stunde für konfirmierte Töchter Pfr. Busch.

Matthäuskirche. So. Ausflug d. Vereins ig. Mädchen. Zusammenkunft in dem Gemeinde-Raum 2 1/2 Uhr.
So. 8 A. Kirchen-Konzert des Kirchenchors der Matthäusgemeinde. Kart. b. Küster.

Nikolaikirche. Mo. 8 1/2 A. Kirchenchor.
Mi. 8 1/2 A. Jungfrauenchor.

Petersgemeinde. Mo. 7 1/2 A. Mädchenverein „Freude“.
Di. 8 A. „Frauenhilfe“.

Mi. 7 1/2 A. Versammlung ehem. Konfirmanden v. Pfr. Wolf.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.
So. 7 1/2 A. Familienabend i. Gemeindeh. Bleichstr. 40. Vortrag von Herrn A. Nonnefeldt: „Die Frankfurter Messe.“ Hierauf musikalische u. deklamatorische Darbietungen.

Mo. 8 A. Junge Freunde der Kirchengeschichte, Bleichstraße 40.
8 1/2 A. Kirchenchor, Bleichstraße 40.

Gemeinde Oberrad.

Mo. 9 A. Botschaftenstunde
Di. 9 A. Turnstunde.
Mi. 8 A. Arbeitsabend des Jungfrauenvereins.

Eschersheim.

So. 10 B. Konfirmationsfeier.
Gründonnerstag 7 A. Gottesdienst mit Beichte.
Karfreitag 10 B. Pfr. Börsch, Feier des hl. Abendmahls für die Neukonfirmierten und deren Angehörigen.

Ginnheim.

So. 10 B. Konfirmation.

Praunheim.

So. 10 B. Konfirmation.
Gründonnerstag 10 B. Andacht.
Karfreitag 10 B. Gottesdienst.
2 A. Beichte.

Preungesheim.

So. 10 B. Konfirmation.
Gründonnerstag 8 A. Beichte.
Karfreitag 10 B. Gottesdienst und hl. Abendmahl.
2 A. Liturg. Gottesdienst, Kirchenchor (auch für Schüler der Kindergottesdienste), darauf Beichte.

Seckbach.

Marienkirche. So. 10 B. Hauptgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
2 A. Konfirmation.
Do. 8 A. Passionsgottesdienst.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 9 1/2 B. Konfirmation mit Beichte und hl. Abendmahl für die Konfirmierten und deren Angehörigen.
2 A. Ansprachen mit Verteilung der Konfirmandenscheine; Pfr. Hartmann.
Gründonnerstag: 9 1/2 B. Liturg. Gottesdienst.
Karfreitag: 9 1/2 B. Hauptgottesdienst.
2 A. Lit. Gottesdienst, Pfr. Hartmann.

Rödelheim.

So. 10 B. Konfirmation, Hilfspfarrer Scherrer.
1 1/2 A. Kindergottesdienst.
Gründonnerstag: 8 A. Beichtgottesdienst, Hilfspfarrer Scherrer.
Karfreitag: 10 B. Pfr. Zipp (hl. Abendmahl).
6 A. Hilfspfarrer Scherrer.

Wegen Karfreitag bitte die Kirchenzettel bis spätestens Montag abend einzusenden.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.

So. 8 A. Jugendbund.
8 A. Chr. B. ig. M.
Mo. 8 A. Chr. B. j. M.
8 1/2 A. Jugendbund.
Di. 8 1/2 A. Jungfrauenverein, ält. Abt.
Karfreitag: 8 A. Jugendbund und Karfreitagsgesetz.

Gemeinde Seckbach:

Gemeindehaus:

So. 4 A. Jungfrauenverein.
Mo. 8 1/2 A. Mütterverein.
Di. 9 1/2 A. Gem. Chor.
Mi. 9 1/2 A. Frauen-Missions-Verein.
Fr. 8 1/2 A. Jungfrauenverein.

Kirchliche Nachrichten.

- Christuskirche, Bethovenplatz.** Sonnt. 9 B. Kindergottesdienst 10¹/₂ B. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel (Konfirmation). 5¹/₂ A. Abendgottesdienst, Miss. Rebeling. — Gründonnerstag 7 A. Abendmahl, Pfarrer Bömel. — Karfreitag 10¹/₂ B. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5¹/₂ A. Liturg. Passionsgottesdienst, Miss. Rebeling.
- Falkenhof, Falkstraße 29, Vockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
- Immanuelkirche, Holzhausenstraße. So. 10 B. Hauptgottesdienst, Pfarrer v. Peinen (Konfirmation). 11¹/₂ B. Kindergottesdienst. 5¹/₂ A. Abendgottesdienst, Missionar Knipper. — Karfreitag 10 B. Hauptgottesdienst, Pfarrer v. Peinen (Abdm.). 5¹/₂ A. Abendgottesdienst, Missionar Rebeling.**
- Eshenhof, Ribelungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

- Bereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag 4 A. Talithavererein.**
- Talithavererein, Bleichstr. 14, Gartenhaus. Sonntag 4 A. Einweihung des Talithaheims.**
- Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 A. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonnt. Jugendverein: Spiele, Unterhaltung, Veranstaltung. Verein jg. Männer: Nachm. Spaziergang, Besichtigung der Brotfabrik-Dörfchen. 8¹/₂ A. Gemütliches Beisammensein im Vereinshaus. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 A. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 A. Bibelstunde des Vereins jg. Männer. 10 A. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¹/₂ A. Sitzung des Stammabteilgs.-Vorstandes. 9 A. Mitarbeiterstunden des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 A. Turnen des Jugendvereins u. d. Vereins jg. Männer. Karfreitag: Vormittags Gemeinsamer Gang zum heil. Abendmahl, in den einzelnen Bezirken. Nachm. Spaziergänge. Abends Liturgische Feier. Sa. 8 A. Schwimmbad. 8¹/₂ A. Übungsstunde des Streichchors im Matthäusgemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helferkonferenz.**

Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“. Langestraße 16. (Telefon 4061).

- Sonntag 11 B. Sonntagschule. 7 A. Bibelstunde. Vom 6. April bis 11. April Passionsandachten. Mo. 8¹/₂ A. Thema: „Der leidende Gottesknecht unser Vorbild“. Di. 8¹/₂ A. Thema: „Jesus das Lamm Gottes“. Mi. 8¹/₂ A. Thema: „Der ewige Hohepriester und unser Mittler“. Do. 8¹/₂ A. Thema: „Jesus unser Fürsprecher“. Fr. 7 A. Thema: „Jesus unser Richter und Retter“. Sa. 8¹/₂ A. Thema: „Jesus zur Rechten Gottes“.**
- Verein „Wittenberg“. Ältere Abteilung. So. 8¹/₂ A. Monatsversammlung. (Vortrag: „Ist Rauchen eine Lebenshemmung?“ Andacht s. oben. Protokoll. Aufnahme neuer Mitglieder. Vierteljahrsprogramm. Verschiedenes). Vom 6. April bis 11. April Passionsandachten s. oben.**
- Jugend-Abteilung. Sonntag 2—5 A. Unterhaltung, Spiele. 5—7 A. Monatsversammlg. Vom 6. April bis 11. April Passionsandachten s. oben.**
- Anaben-Abteilung. Mi. 3—7 A. Versammlg. Unterhaltung, Spielen, Andacht.**
- Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“. Sonntag 4 A. Versammlung. Unterhaltung, Spielen, Gesang, Bibelstunde. Vom 6. April bis 11. April Passionsandachten s. oben.**

Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“. Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

- Sonntag 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfr. Mocker (Konfirmation). (Mitwirkung des Gem. Chors). 11 B. Jugendgottesdienst. 8 A. Gemeinschaftsstunde. — Von Montag, den 6. bis Donnerstag, den 9. April jeden Abend 8¹/₂ Uhr Passionsandacht. Mo. 8¹/₂—10 A. Übungsstunde des Gem.**

Chors. Di. 8¹/₂—9¹/₂ A. Sonntagschul-Vorbereitung. 8¹/₂ A. Sitzung der Schriftenkommission. Mi. 4 A. Anabenbund. 5 A. Versammlung für Bäcker. Do. 4¹/₂ A. Bibelstunde für Frauen. 8¹/₂ A. Versammlg. für Polizeibeamte. Karfreitag 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfr. Mocker. Anschließend Feier des heil. Abendmahls, Pfr. Mocker. 8 A. Passionsfeier. Vortrag der Passions- und Ostergefänge von Löwe durch den Gemischten Chor. Eintritt Mk. 1.— und 0,50. Sa. 8¹/₂ A. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¹/₂ A. Bibelstunde.

Breungesheim, An den 3 Steinen 16. Mi. 8¹/₂ A. Gemeinschaftsstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. Sonntag 8 A. Vortrag von Herrn Pred. Herroth: „Der moderne Mensch und die Freude“. Mo. A. Gem. Chor. Di. A. Unterhaltung und Spiele. 8¹/₂ A. Sitzung der Schriften-Kommission. Mi. A. Pfadfinderstunde. Do. A. Posaunenblasen. Fr. A. Bibelstunde der älteren Abteilg. Karfreitag Besuch der Gottesdienste. Abends Teilnahme an dem Konzert des Gemischten Chors. Sa. A. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag 5 A. Vortrag von Herrn Sekretär Mehger: „Du und dein Elternhaus“. Di. 8¹/₂ A. Bibelstunde. Karfreitag 5 A. Bibelstunde. Im Uebrigen Programm der älter. Abteilg.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ A. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₂ A. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ A. Bibelstunde. Karfreitag von 3¹/₂ A. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 A. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 A. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 A. Bibelstunde, Pfarrer Mocker.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 A. und Do. 8¹/₂ A. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 B. Kindergottesdienst. 4 A. Jungfrauenverein. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Mo. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Di. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Mi. 2—5 A. Strickchule. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Do. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Fr. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Sa. 2—4 A. Strickchule. 8¹/₂ A. Passionsandacht. — Ostersonntag 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfarrer Holzamer.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2¹/₂ A. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Mo. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Di. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ A. Anabenabteilung (vom 10. b. 14. Altersjahr). 8¹/₂ A. Passionsandacht. Do. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Fr. 8¹/₂ A. Passionsandacht. Sa. 8¹/₂ A. Passionsandacht.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Vockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 A. bis 10¹/₂ A. geöffnet. Sonnt. 3—6 A. Unterhaltung und Spielen. 8 A. Unterhaltungsstunde. Mo. 8—10 A. Unterhaltungsabend. 9—10¹/₂ A. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 A. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—10 A. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ A. Bibelstunde. 9¹/₂ bis 10¹/₂ A. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 A. Turnen der Schüler. 8—10 A. Unterhaltung und Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3¹/₂ A. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 A. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₂ B. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Für junge Männer!

Unbescholtene, gläubige junge Männer im Alter von etwa 19 bis 30 Jahren, die als Gemeindehelfer, Stadtmissionare, als Hausväter im Rettungshause, in der Herberge zur Heimat, in der Blöden- und Epileptischenpflege oder ähnlichen Anstalten und Arbeitsgebieten der Inneren Mission einmal dienen möchten, finden zur kostenlosen Ausbildung für solchen Beruf Aufnahme in der evangelischen Brüderanstalt (Diakonenanstalt) zu Neinstedt am Harz. Die sich Meldenden müssen völlig gesund und unverlobt sein.

Nähere Auskunft erteilt

Pastor Steinwachs, Neinstedt am Harz
Kreis Quedlinburg.

Neuheiten in Haarschmuck.

= Echt Schildpatt =

in grösster Auswahl.

Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

Für Bureaux und Privatbedarf

empfehlenswert in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren, Briefkassetten, Postkartenalben, Visitenkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: C. Ganser
Papierhandlung

Jungbühlstrasse 6 (neben dem Kunstverein.)

August Fleischhauer, Moselstr. 8

Papierhandlung und Buchbinderei
Präge-, Perforier- und Paginier-Anstalt.

Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten
Albums, Adressen, Diplome etc.
Drucksachen ··· Entwürfe und Kostenanschlag gratis.
Telefon 1, 3070.

Damenschneiderei. Zum Anfertigen v. Jackenkleider, garnierte Kleider, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen

Jean Theiß, Leibnizstrasse 5, I.

Restaurant zum Steinernen Haus

große und kleine Säle zum Abhalten von Hochzeiten, Konfirmationen etc. empfiehlt

C. Kuhn, neuer Inhaber.

Schuhwarenhaus

Telefon 1 6476.

W. Leinberger

Weissadlergasse 16

Konfirmanden-
Stiefel.



Für den Umzug

Graetzin-Lampen, Lüster etc.
billigste Preise, da kein Laden.

J. C. Petry, Kaiserhofstrasse 14 I.

Elektr. Licht, Beleuchtungsartikel en gros, Gas-, Umändern, Aufarbeiten sowie Transport prompt bei billigster Berechnung.

Bei Sterbefällen empfiehlt sich

„Pietät“ Wiesel

I. Beerdigungs-Institut [A5908]

Grösstes Sarglager der Stadt Frankfurt a. M.

Gr. Kornmarkt 14. Teleph. Amt I, 1683.

Alle Sorten Strümpfe

werden gestrickt und angestrickt

Frau Schreuers,
Saalgasse 19 part.

Maler- und Weißbinder-
arbeiten werden solid
und billig ausgeführt

Philipp Löw
Kreplerstr. 22. Tel. I, 12121.

Christl. Erholungshaus „Salem“
Jugenheim a. d. B. :: Luftkurort.
 Eröffnung: 1. April.

Ruhige, herrliche, staubreie Lage. Park am Hause,
 direkt am Berg und Wald. Andachten. Wasser- und
 Luftbäder. Pensionspreis 3.50 bis 5.— Mk. Prospekt
 frei.
W. Dahlmann.

Karl Nöll, Schreinermeister
 4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und**
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl
Musterzimmer und vollständige Ausstattungen
 Langjährige Garantie.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende
 Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz
„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
 fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::
 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.
 Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,
 Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und
 Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.
 Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.
 Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Beachtet die Inserenten!

Besonders vorteilhafte
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

== Franko Lieferung auch nach außerhalb. ==

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ ■ Fernsprecher I, 849.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ♦ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Konfirmanden-Anzüge
Vorstell-Anzüge

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots

Herren- u. Knaben-Câpes

Berufskleidung jeder Art

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u.
 Turner
 Bekleidung.

Feste
 Preise!
 Grösste
 Auswahl!

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Amt Hansa 8920.

Kirchliche Umschau.

Unser Kaiserhaus ist hoch erfreut worden durch die Geburt des jüngsten Enkelkinds am Herzogshof in Braunschweig. Die Ankunft des Fürstensohnes hat im ganzen Lande große Freude hervorgerufen und wir freuen uns des Glückes unseres Kaiserhauses mit. Unser Kaiserpaar wird die nächsten Frühlingswochen in Korsu zubringen. Auf der Reise hat der Kaiser Gelegenheit genommen, mit den befreundeten und verbündeten Herrschern von Oesterreich-Ungarn und Italien zusammenzukommen. Wenn auch weder in Schönbrunn noch in Venedig neue Abmachungen zu treffen waren, so werden doch die bei den Zusammenkünften ausgetauschten Eindrücke dazu mitwirken, die Beziehungen der Dreieinmächte zu stärken und vor allen Dingen neue Anregungen und Richtlinien zu geben zur Regelung der noch unerledigten Streitpunkte im Orient.

England ist gegenwärtig tief erschüttert durch den bevorstehenden Aufstand in Ulster. Dieser kleine, von Protestanten bewohnte Landstrich im nördlichen Irland will sich absolut nicht die Einführung des von Parlamenten beschlossenen Homerule-Gesetzes gefallen lassen, weil er, wenn Selbstverwaltung in Irland eingeführt wird, fürchtet, von den katholischen Irländern unterdrückt zu werden. Wenn England mit Gewalt die Sache durchführen wollte, so hat sich in letzter Zeit gezeigt, daß es seiner Armee, besonders seiner Offiziere in einem Bürgerkriege nicht sicher wäre. Wie die Krisis hinauslaufen wird, weiß niemand, aber ihr bisheriger Verlauf hat deutlich gezeigt, daß in dieser Sache große Gefahren für den Bestand des englischen Reiches liegen.

Im übrigen tritt gegenwärtig in der großen Politik die Ofterruhe ein. Nur die Frauenrechtlerinnen machen wieder von sich reden. Der Ruhm ihrer englischen Schwestern, die den Rekord des Vandalismus im Zerstören von wertvollen Gemälden gezeigt haben, läßt offenbar die Französinen nicht ruhen. Pariser Frauen haben auch eine recht lärmende Kundgebung veranstaltet, aber die Polizei hat die Vergrößerung des Skandals vereitelt.

Am Sonntag, den 29. März, wurde in unserer Stadt Frankfurt dem Kranz der Gotteshäuser ein würdiges neues Glied zugefügt. Die schöne Erlöserkirche in Oberstadt wurde feierlich eingeweiht, durch einen Festgottesdienst am Morgen und einen liturgischen Gottesdienst am Abend. Der Schlüsselübergabe und dem Festgottesdienst wohnten die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Geistliche bei. Geh. Konf.-Rat Pfarrer Kayser nahm die Weisehandlung vor. Der Entwurf zur Kirche stammt vom Architekten Karl Blattner, der auch die Bauleitung hatte. Die Kirche hat 750 Sitzplätze. Ein geschmackvolles Pfarrhaus und ein geräumiges Gemeindehaus ist mit der Kirche zugleich entstanden. Gott der Herr lasse dies neue Gotteshaus, das so freundlich von seiner Höhe herabgrüßt, eine Stätte reichsten Segens werden!

Am Sonntag Palmarum, den 5. April, findet die Feier des zehnjährigen Jubiläums des Jerusalemvereins Frankfurt a. M. statt. Am Abend dieses Tages um 8 Uhr findet im Gemeindehaus der Petersgemeinde, Marschnerstraße 3, eine Festversammlung statt, bei welcher Pfarrer Werner einen Lichtbildervortrag hält.

Thema: „Von Sinai nach Golgatha,“ Reiseeindrücke mit kolorierten Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen. Wir wünschen, daß die Veranstaltung dem Verein neue Freunde gewinnt. Busch.

Arbeit.

Von H. B.

Nicht so, wie der Herr den Knecht entlohnt: „So viel gabst du mir — so viel gab ich dir, nun sind wir quitt und haben nichts mehr miteinander zu tun!“

Nein, so lohnt Gott nicht! Er lohnt, wie der König den Vasallen lohnt, der ihm in Treue gedient: „So lange gab ich dir freie Hand! Schatten und Wälden konntest du mit dem dir anvertrauten Königsgut, wie du wolltest, gut oder treulos — und treu warst du die ganze Zeit! Aber nun will ich dir einen Anteil geben an meiner eigenen Königsherrschaft — und nun werden wir für immer beisammen bleiben!“ So lohnt Gott!

Und das ist ein so herrlicher Lohn, den er für seine Weinbergsarbeit gibt!

An seiner Königsherrschaft werden wir teilnehmen! Ach, wer doch darüber reden könnte! Wer doch sagen könnte, wie das einmal sein wird! Wie das sein wird, wenn die ewigen Arbeitsfelder sich einmal für uns auf tun anstelle der irdischen, die wir verlassen!

Ob wir da mit dem, der König der Sternensheere ist, nicht hineinschauen dürfen bis in seiner Schöpfung fernste Ecken, in die unendlichen Räume und Welten, an deren Ufersäumen wir jetzt noch erschauernd stehen?

Ob wir mit den ewigen Gedanken dessen, der aller Zeiten König ist, nicht durch alle Zeiten der Geschichte eilen . . . der Geschichte unserer Welt . . . der Geschichten anderer Welten — ach, es ist so überkühn, daran zu denken!

Ob uns der Herr der Herzen nicht gestatten wird, „einzugreifen in die Kämme des Welttrades“ (wie einer von den Großen sagt), Schutzengeldienste leistend, Gedanken fördernd, Pläne zeitigen helfend?

Ob wir da nicht im Vollbesitze von Kräften und Fähigkeiten sein werden, die jetzt noch als Keime und Anlagen in uns schlummern? Ach, wer den ewigen Sphärenharmonien jetzt doch einmal lauschen dürfte . . . und wir, ja wir sollen sie einmal mitgestalten helfen!

Ob . . . ob . . . ja, wir sind Kinder, wenn wir fragen und gefragt werden über die ewigen Arbeitsfelder derer, die bei Gott sind! Kinder, die keine Antwort wissen!

Also denn — schweigen wir lieber! Sehen wir lieber. Immer geradezu, immer den rechten Weg! Und mögen Dornen und Steine da liegen, heim müssen wir kommen — nur heim, heim! Und nicht mit leeren Händen! Und trügen wir auch nur ein paar kleine schöne Taten, um sie Gott zu bringen . . . so, wie ein Kind einen Strauß von schlichten Blumen dem schenkt, der ihm gütig ins offene Kinderauge sah!

Und nicht allein! Geh hin und suche dir jemand und sage ihm: „Komm, gehe mit, wir gehen heim!“ Und führe die Seele vor Gott und sage: „Sieh, Herr, ich schenke dir eine Seele, eine kostbare Seele!“ — Und ich?

Ich bin dich suchen gegangen! Ich, der dies schrieb, dich, der dies liest!

Das Leben ist eine große Aufgabe — komm, wir wollen sie lösen! Das Leben ist eine große Arbeit — komm, wir wollen sie leisten!

Komm, zaudre nicht! Sieh dich nicht um! Lege die Hand an den Pflug . . . und juchze heimlich ob der Ernte!

Ein Brief aus der Fremdenlegion.

Maroc Oriental. M'Goun., Januar 1914.

Viele Grüße aus Afrika!

Gott zum Gruß!

Im Herrn geliebter Herr . . .!

Meinen großen und noch größeren Dank für meine und gute christliche Erziehung bin ich schuldig. Dieses schreibt ein ehemaliger Zögling der . . . Anstalten namens . . .

Lieber . . . Sie werden mich wohl noch ganz gut von der 1. Klasse aus kennen. Wieviel bin ich Ihnen doch dankbar, daß ich bei Ihnen den größten und herrlichsten Edelstein der Welt gefunden habe, nämlich Jesus Christus.

Damals, ich muß es ehrlich sagen, und die Zeit, wo ich in Deutschland war, habe ich die Religion für die größte Dummheit der Menschen gehalten; aus diesem Zweck habe ich mich dem Anarchistentum ergeben mit dem Gelöbniß, nie ein gutes Wort gegen Christus und seine Kirche zu reden, sondern sie tüchtig zu verfluchen und beschimpfen. Aber hier zerschellte ich wie ein Boot, das von einer Welle gegen die Felsenwand geschleudert wird, und ging zu Grunde, und zwar so sehr, daß ich mit Ketten gebunden jenseits, im fernen und dunklen Afrika, in der französischen Fremdenlegion, meinem Ende zuging. Hier gingen mir die Augen auf, jetzt nahm mich Gott in seine Schule, und das war eine große Barmherzigkeit gegen mich, einer der größten Sünder.

Mit dem Worte Jesu: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht“, tröstete ich mich, bis der evangelische Geistliche in Oran zu mir sagte: „Glaubst du auch an eine Vergebung der Sünden?“ und ich antwortete: „Ja“. Dieses „Ja“ konnte aber nur einer sagen, der viel Gottes Wort aus Ihrem Munde gehört hat. Ich kann Ihnen nur die Verheißung mitteilen, daß Ihre schönen und herrlichen Worte von Gott an mich nicht vergebens gewesen sind. Und Sie können sich freuen, daß Sie einen großen Sünder zum Heiland geführt haben, und das ist mein größter Dank. Hier in der Fremdenlegion, wieviel Menschen, seien es junge oder alte, sieht man hier zu Grunde gehen, ohne einmal Gottes Wort im Munde gehabt zu haben. Die große Trunksucht ist hier die größte Sünde und nimmt gar kein Ende, trotzdem hier ernst vorgegangen

wird. Das Trinken selber ist nicht so schlimm, aber die verruchten Wörter und Flüche gegen Gott und Menschen, das ist das Uebel, und es sind doch nur einige Personen, die hier und da eingreifen, um einen hier und da zu rühren, was er da sagt gegen Gott und Religion, ob er sich dabei nichts denkt oder fühlt, leider die Antwort: „Nein“. O, wie traurig. Wie vielmal standen mir die Tränen in den Augen und habe meinem Gott gedankt, daß er mir aus der so großen Sünde und Laster rausgeholfen hat. Wieviel Deutsche habe ich durch die Trunksucht zum Kriegsgericht gehen sehen — und als kalte Leichen sind sie wieder der Erde zugeführt worden. — Der Gedanke, ist er von Gott noch in letzter Stunde angenommen oder nicht — wir hoffen das Beste. Wenn ich weiter noch keinen so recht aus der Trunksucht gerettet habe, so kann ich doch mit Gottes Hilfe von einem sagen, dieser eine war ein Spanier. Er war des Deutschen gut mächtig, was für ihn und mich sehr gut war. Dieser Spanier war schon zweimal im Zuchthaus gewesen und führte überhaupt ein sehr gottloses Leben. Eines Tages kam er zu mir und sagte: „Na, Deutscher, wie geht es dir?“ Ich sagte ihm: „Mit Gottes Hilfe sehr gut.“ Er sagte: „Mir geht es auch soweit ganz gut, aber eines fehlt mir doch.“ Wir sprachen über dieses und jenes, kamen auch von Gott zu sprechen. Er war aber ganz erschrocken, als ich von Gott und Jesu anfang. Er senkte sein Haupt und sagte: „Ja, das fehlt mir.“ Ich nahm mein Testament und las ihm den verlorenen Sohn vor. Da kam er zu sich und sagte: „Merci.“ Den andern Morgen meldete er sich krank und kam auch gleich ins Spital. Drei Tage später war er tot. Ich bin ja so fest und sicher, daß er im Glauben an seinen Gott und seinen Heiland gestorben ist. Man könnte ja noch mehr tun, es ist aber zu wenig Zeit dazu, und zumal jetzt, wo ich in Marokko bin — viel Marschieren und Gesechte.

Lieber . . . Wenn ich Sie vielleicht bitten dürfte, mir einige von den christlichen Blättern zu schicken, ich würde Ihnen sehr dankbar sein.

Nun grüßen Sie mir, bitte, alle bekannten Knaben, die mich vielleicht noch kennen und sagen Sie, daß sie auch nicht so leichtsinnig in die Welt ziehen, wie ich es tat, besonders die Konfirmanden. Bitte, grüßen Sie mir noch Herrn Pastor . . . und Hausvater . . . und nun schlief ich mit dem heiligen Gruß Jesu Christi aus weiter Ferne.

Ihr dankbarer

Anmerkung: Aus dritter Hand ging mir obiger Brief als interessantes Schriftstück zu. Die ärgsten Fehler gegen die deutsche Grammatik änderte ich, sonst blieb alles beim Wortlaut. Das Schriftstück halte ich für die Leser des Sonntagsgrüßes für wertvoll. Darum erlaubte ich mir die Veröffentlichung. Es ist eine Warnung an unsere Jugend. Es zeigt, wie Sünde blind gegen eigene Rohheit macht, daß man sie gar nicht merkt. Wo aber Gottes Gnade das Gewissen geweckt hat, bekommt der Mensch ein neues Auge für Gott und Mitwelt. Und gerettet sein läßt die Verantwortung immer stärker fühlen, andere zu retten. Woher kommt also unsere „Toleranz“ gegenüber der Welt und unsere Gleichgültigkeit gegen den Nächsten?

Lange.